

Die Abgründe des Niedlichen

Die Ausstellung »#cute – Inseln der Glückseligkeit?« beleuchtet ein schillerndes Phänomen der Gegenwart in Kunst und Alltag.



Ausstellungsansicht #cute. Inseln der Glückseligkeit? Les Deux Garçons, Bambirette, 2016, Jeski Gallery Amsterdam. © NRW-Forum, Foto Katja Illner

Anhand von mehr als 50 internationalen künstlerischen Positionen sowie zahlreichen Alltagsgegenständen und Internetphänomenen spürt die Gruppenausstellung »#cute. Inseln der Glückseligkeit?« noch bis 10. Januar 2021 im NRW-Forum in Düsseldorf den vielen Facetten jener Gegenwartsästhetik medienwie genreübergreifend nach, einschließlich ihrer affektiven Umschlagpunkte. Einen Blick auf die dunkle Seite, Ambivalenzen und Kippmomente des Niedlichen ermöglichen unter anderem Fotografien, Skulpturen, Video- und Rauminstallationen von Aya Kakeda, Brenda Lien, FALK, Jonathan Monaghan, Melissa Sixma Lingo, An-Sofie Kesteleyan oder Maija Tammi.

UniReport: »Cute« – niedlich – erscheint auf den ersten Blick als Kategorie eher in den Bereich des Kindlichen oder des Kitsches zu fallen. Die Ausstellungsmacher*innen von »Cute«: Wir laden die Besucher*innen ein, das Niedliche auf Distanz zu bringen und gemeinsam mit uns dessen produktiven Irritationsmomente zu befragen. Neben einer Präzisierung der Begrifflichkeit intendiert die Ausstellung eine Auffächerung der ästhetischen Spielarten wie Dimensionen von Cuteness – auch in Anlehnung an kawaii, camp oder Kitsch. Unser Blick auf das Thema streift verschiedene Bereiche. Cute Objekte werden von einer Kombination aus Kunst, Popkultur, Alltags- und Netzästhetik sowie einer generellen Kontextflexibilität geprägt.

Was ist daran interessant, was spiegelt sich ästhetisch und gesellschaftlich darin?

Niedlichkeit als Designprinzip lässt sich grundsätzlich auf alles anwenden. Niedliches stimuliert emotionale Reaktionen. Bilder von z. B. cuten Tieren lösen Glücksmomente aus, durch lustige Töne, tapsige Bewegungen, kleine Missgeschicke. In der Ausstellung steht die Mehrdeutigkeit des Niedlichen in Kunst, Design, Alltagsmedien im Mittelpunkt. Die Bandbreite reicht von verstörend bis beglückend. Durch die Globalisierung, Digitalisierung, Vernetzung erfolgte eine signifikante Popularisierung des Cuten. Hier muss die hohe Geschwindigkeit, mit der sich Memes verbreiten, betont werden. Bilder/Collagen werden erstellt, verteilt, gelikt: mediale Omnipräsenz in Quantität und Qualität. Die Geschwindigkeit, mit der sich Memes im Internet verbreiten, ihre (Weiter-)Verarbeitung/Ausdifferenzierung, das Aufgreifen in anderen Bereichen, die Vermassung machen die Wirkungsweise des medialen Systems, die schnellen Wege zirkulierender Inhalte in der Zeit der Digitalisierung in einer globalisierten Welt deutlich.

Was können Abgründe und Ambivalenzen von »Cute« sein, wie zeigt sich das in den künstlerischen Positionen und Alltagsgegenständen der Ausstellung?

Cuteness markiert die Abwesenheit der Bösartigkeit, der Ironie etc. von der Definition her. Gerade, weil niedliche Ästhetik Betrachtende direkt und auf einer emotionalen Ebene anspricht, sie unverstellt und ehrlich wirkt, wird sie auch manipulativ eingesetzt, z. B. als Wirkungsverstärker von Werbung innerhalb der Ökonomie der Aufmerksam-

keit. »Cute« Bilder können durch ihre direkte, emotionale Wirkung eine kritische Hinterfragung von Verhaltensweisen und Inhalten umgehen. »Niedliche« Ästhetik wird als Trost/als „sugar-coated pill“ eingesetzt, um Unerträgliches/die Zumutungen der Realität abzumildern. Das Betrachten niedlicher Memes in der Mittagspause macht für prekär

Zum Titel der Ausstellung

#cute – der Hashtag als Dispositiv/ eine zentrale ästhetische Kategorie der Gegenwart: Die Beschäftigung mit dem Phänomen ergibt sich folgerichtig aus dessen Allgegenwart.

= Kollektiv produzierte bzw. verwendete Verschlagwortungen innerhalb einer global genutzten Datenbank (= Instagram, Facebook)

Inseln der Glückseligkeit? – Wird das Glücksversprechen eingelöst?

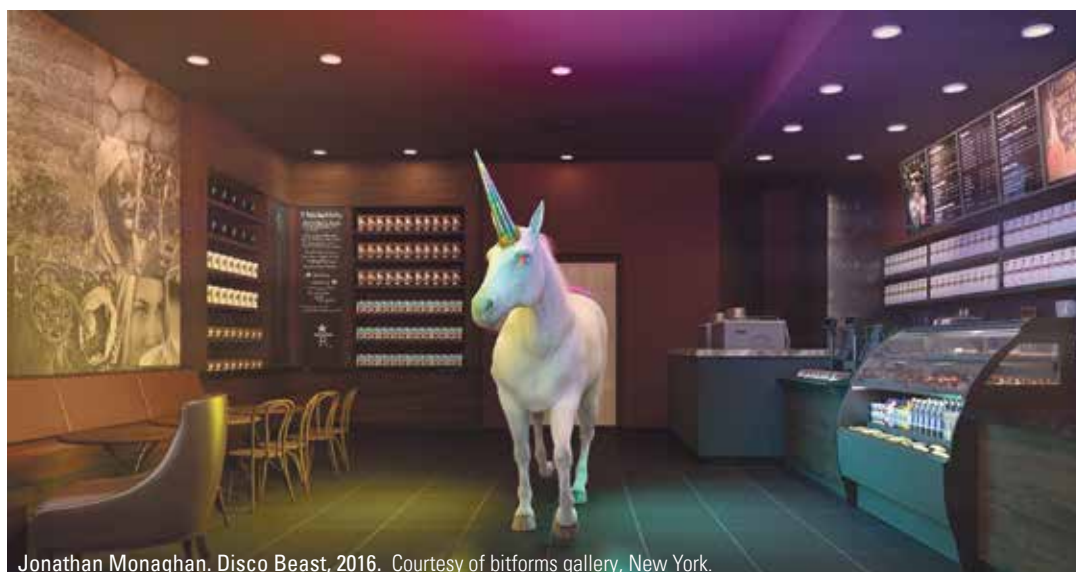
Beschäftigte die tägliche Arbeit erträglicher. Die Ästhetik dient als Hebel in der Werbung, um den Zugang zu den Betrachtenden zu erleichtern. Ambivalenzen und Kippmomente. Zu viel Nähe, Intimität, Hyper-Cuteness, creepy-cute. Distanzlosigkeit. Bei Nicht-einlösung des Glücksversprechens drohen Aggression und Ablehnung.

Können Sie einige Beispiele aus der Ausstellung nennen?

Die Videoarbeit „Call of Cuteness“ von Brenda Lien setzt sich kritisch mit der Allgegenwart der Katze im Internet auseinander und stellt den einerseits liebevollen, andererseits voyeuristischen und grausamen Umgang mit den Tieren zur Diskussion. Falk alias @betrayal_junkie setzt das Niedliche als Tarnung ein: Erst auf den zweiten Blick wird das Abstoßende sichtbar. Bei Maija Tammi Foto-Serie „One of them is human“ überdeckt die cute Oberfläche die kühle Technik des Roboters, es kann nicht mehr zwischen Mensch und Roboter unterschieden werden. Dadurch wird z. B. die Angst der Menschen vor der Ersetzbarkeit durch Technik gezielt beeinflusst/verhindert.

In der Ausstellung im NRW-Forum werden unter anderem auch niedliche Accessoires, Smart Toys, Mode und Kurioses aus der Sammlung des Jugendkulturarchivs Frankfurt am Main gezeigt. Welchen Bezug hat »Cute« zur Jugendkultur?

„Cute“ Ästhetik wirkt durch eine direkte emotionale Ansprache, wie sie auch typisch für die Wirkungsweise vieler Objekte der materiellen Kultur von Jugendkulturen ist. Bei Jugendkulturen, deren Zeichen und deren eigener Verhaltenskodex sich zum Teil deutlich von denen der jeweiligen Mehrheitsgesellschaft unterscheidet, kann cute Ästhetik Bestandteil der Zeichenwelt sein, z. B. Emo, Lolita-Gothic u. ä.



Jonathan Monaghan. Disco Beast, 2016. Courtesy of bitforms gallery, New York.

Die Ausstellung #cute – Inseln der Glückseligkeit findet, gefördert von der VolkswagenStiftung, im Rahmen des interdisziplinären Verbundprojekts Gegenwartsästhetik – Kategorien für eine Kunst und Natur in der Entfremdung statt und wird von Prof. in Dr. Birgit Richard (Projektleiterin und Inhaberin des Lehrstuhls Neue Medien am Institut für Kunstpädagogik der Goethe-Universität Frankfurt), Jana Müller, Niklas von Reischach (Projektbeteiligte) sowie Dr. Katja Gunkel und Harry Wolff kuratiert.

Der Ausstellungskatalog erscheint im Kerber Verlag, herausgegeben von Birgit Richard, Niklas von Reischach und Hannah Zipfel, mit Texten von Henning Arnecke, Moritz Baßler, Marvin Baudisch, Heinz Drügh, Katja Gunkel, Daniel Hornuff, Leonie Licht, Jana Müller, Niklas von Reischach, Birgit Richard und Hannah Zipfel. Zusätzlich erscheint die wissenschaftliche Publikation #cute. Eine Ästhetik des Niedlichen zwischen Natur und Kunst von Birgit Richard, Katja Gunkel und Jana Müller im Campus Verlag.

<https://www.nrw-forum.de/ausstellungen/cute>